

ist das schwarze Fell, auf welchem dennoch die rundlichen Augenflecken markiert sind, die genau das bunte Gemälde des gemeinen Jaguars ahnen lassen.

Der Silberlöwe ist ebenfalls, wie der bunte Jaguar — je nach der Gegend —, verschieden gebaut und gefärbt. Es gibt einen schlanken, hochbeinigen Typ mit schmalem Kopf und einen, der mehr dem gedrungenen, starken Bau des Jaguars ähnelt. Der Farbe nach möchte ich drei Hauptarten hervorheben: der einfarbig hellgraue, der rotbraune und der in Matto-Grosso häufige hirschrote, welcher merkwürdigerweise, besonders an der Bauchseite, schwach gezeichnete Augenflecken wie der Jaguar aufweist. Noch seltener als der schwarze Jaguar ist der Silberlöwe mit den dunklen Streifen am Kopf.

Ich hatte Gelegenheit, in Südamerika dreizehn Wildkatzenarten — ohne die Variationen — kennenzulernen, doch würde die Einzelbehandlung derselben hier zu weit führen, und ich will jetzt etwas über Schlangen plaudern.

JUNGE TIERE IM BERLINER ZOO

Von

DOROTHEA HOFER-DERNBURG

Die jungen Tiere sind Gott am nächsten. Frisch geschnitzt kommen sie aus seiner Hand, noch duftend nach ihr, neu, und so prall in tadellose, wuschelige Wollbezüge gestopft, von einem soliden Tapezier, der seine Sache versteht.

Kleine Löwen fühlen sich an wie geschorene Wollblumen auf Biedermeierkissen. Champagnefarben bis Beige. Breit, beinahe flach, als wären sie knochenlos, aber warm, atmend, gewichtig und voll von der kreaturisch überlegenen Gleichgültigkeit der Bestie, die wächst, immer nur wächst. Mit riesenhaft darauf hinweisenden Pranken, sind sie dieser ihrer einzigen Tätigkeit restlos hingegeben. Ihre Augen, goldgelb wie Honig, und so gleitend und zäh fließend im Blick, antworten auf niemandes Frage. Sie verhandeln nur unter sich. Manchmal stoßen sie mit kleinen, dicken Nasen zusammen — beschen sich aus nächster Nähe, affektieren Kurzsichtigkeit, legen die Ohren, große, runde, neue Kochlöffel, nach vorn — und gehen weiter. Fast schon mit der nutzlosen und traurigen Gelassenheit ihrer Väter.

Eine kleine zierliche Hündin ist Amme im Dienst dieser Dynastie. Arglos, mit braun gesprenkelten Augen, ausgesogen und tiefsinnig, bittelt sie subaltern um Kakes. Dann jagt sie auf Spatzen und Fliegen. Sehr flink ist sie. Die Herren Löwen in spe sehen ihr mißbilligend nach. Ab und zu marschieren sie byzantinisch in einer Reihe auf, und greinen in nicht recht ernst zu nehmender Weise, beleidigt und herrisch, indem sie ihr „mrrau“ noch einige Male tief gurgelnd durch die Kehle ziehen. Sie wissen, daß es nutzlos ist, hinter dieser sonderbaren Mutter herzustolpern. Das Pelzchen ist so heiß und die Luft so durstig und schläfrig. Ein bißchen gestohlene Milch wäre so gut. Und traurig lassen sie sich nieder auf ihre Hinterteilchen und warten. Dann schließlich kommt einmal der große Moment und der scharmante Wärter mit der rot verbrannten Nase: „Nu kommt alle her, kommt zu Pappa“ sagt er, und packt das Fräulein Amme beim Kragen. Vier Mäuler, vier Paar Pranken, stürzen